

GUCKLOCH

Unabhängig

Transparent

Ehrlich



Ausgabe 17

08 / 2007 2. Jahrgang

Unabhängige Informationen für alle Kolleginnen und Kollegen der BOSCH REXROTH MECHATRONICS GmbH

Na dann Prost ! Teufelskreis Alkohol

Immer wenn ich nachts aufwache muss ich ein Bier trinken. Ich habe keine Probleme mit dem Alkohol – nur ohne ! So wird gewitzelt. Alkoholkonsum ist aber nicht lustig, er in unserer Gesellschaft leider normal, Abstinenz ist die Ausnahme. Manche Menschen trinken wenig Alkohol, manche viel. *Ist jeder, der viel trinkt, ein Alkoholiker ? Wie viel Alkohol ist noch normal, ab wann beginnt der Missbrauch ? Ist Alkoholmissbrauch das gleiche wie Alkoholabhängigkeit ? Woran erkenne ich einen Alkoholiker ?*



Die Antwort auf diese Fragen fällt nicht immer leicht. Jede Zeit hat ihre eigene Antwort auf die Frage, was „normaler Alkoholkonsum“ ist. Täglicher Konsum von drei Flaschen Wein würden wir heute als sehr viel bezeichnen, möglicherweise auch als Missbrauch. Ein Barockfürst fände drei Flaschen am Tag sicher ganz normal. Damals war der Genuss von reichlich Alkohol weit verbreitet und sozial völlig akzeptiert. Ein Franzose wäre wohl ziemlich entsetzt, wenn man sein tägliches Gläschen Rotwein zum Mittagessen als „regelmäßigen Alkoholkonsum“ bezeichnen wollte.

Ein „Missbrauch“ von Alkohol liegt nach Definition dann vor, wenn der Betreffende weiter Alkohol trinkt, obwohl daraus bereits körperliche, soziale oder berufliche Probleme entstanden sind.

z. B. Jemand trinkt so viel Alkohol, dass er schon öfter Streit mit seiner Frau hatte oder eine Abmahnung vom Chef bekam.

Eine Abhängigkeit erkennt man an folgenden Kennzeichen:

Der Betreffende verspürt den starken Wunsch oder eine Art Zwang, Alkohol zu trinken

Er hat keine vollständige Kontrolle darüber, wann er beginnt zu trinken, wann er wieder aufhört und wie viel er trinkt.

Er zeigt körperliche Entzugssymptome wie Händezittern, Schweißausbrüche, Herzjagen, oder eine innere Unruhe.

Er trinkt Alkohol, um Entzugssymptome zu mildern (z. B. um morgens die zitternden Hände zu beruhigen)

Er entwickelt eine Toleranz, d. h. verträgt viel mehr Alkohol als früher bzw. muss viel mehr trinken, um den gleichen Rauschzustand zu erreichen.

Er trinkt Alkohol auch in sonst unüblichen Situationen (ein Glas Sekt zum Geburtstag des Kollegen ist eine "übliche Situation". Ein Schluck aus dem Flachmann vor einer Besprechung ist dagegen unüblich).

Er vernachlässigt andere Interessen oder Vergnügen um des Trinkens willen.

Er trinkt weiterhin Alkohol trotz nachweisbarer schädlicher Folgen (körperlicher, seelischer oder sozialer Natur).

Selbsttest: Bin ich Alkoholiker ?

Es gibt verschiedene psychologische Tests, um eine Alkoholabhängigkeit herauszufinden. *Hier einer der einfachsten:*

1. Haben Sie (erfolglos) versucht, weniger Alkohol zu trinken ?
2. Ärgern Sie sich über kritische Bemerkungen Ihrer Umgebung wegen Ihres Alkoholkonsums ?
3. Haben Sie Schuldgefühle wegen des Trinkens ?
4. Brauchen Sie morgens Alkohol, um erst richtig leistungsfähig zu werden ?

Wer zwei oder mehr dieser Fragen mit „Ja“ beantwortet, ist wahrscheinlich alkoholabhängig und benötigt Hilfe. Dazu ist es zunächst unbedingt erforderlich, dass er sich selbst das Problem eingesteht und bereit ist, Hilfe anzunehmen.

Bei uns im Betrieb stehen den Kolleginnen und Kollegen die beiden betrieblichen Suchthelfer mit Rat und Tat zur Seite. Weiterhin wurde mit der Betriebsvereinbarung Sucht ein effektives Instrument geschaffen um Betroffenen zu helfen, nicht zuletzt um den Arbeitsplatz zu erhalten.

Weiterführende interessante Informationen zum Thema Alkohol und dessen Wirkung, sowie einen detaillierten Selbsttest findet Ihr auf unserer Homepage.

www.ute-online.eu

Vorwärts ! Aufwärts! Voran !

Wir schreiben das Jahr 2032, die Sozialpartner einigen sich auf die Flexibilisierung der Arbeitszeit. Die Wirtschaftsallianz ist zufrieden. Die Eckpunkte der Vereinbarung von Wirtschaft und Gewerkschaften sehen folgendermaßen aus:

a) Die Kollektivvertragspartner einer Branche können künftig eine höhere Höchstarbeitszeit von bis zu zwölf Stunden täglich und 60 Stunden in der Woche vereinbaren.

Allerdings muss es alle acht Wochen eine Entlastungspause von vierzehn Tagen eingehalten werden, in denen in Normalarbeitszeit gearbeitet wird.

b) Die Betriebsparteien werden generell ermächtigt, die Normalarbeitszeit auf bis zu zehn Stunden pro Tag anzuheben.

c) Ein Kernpunkt sind die neuen gesetzlichen Mehrarbeitszuschläge in Höhe von maximal 25 Prozent. Mehrarbeit und eventuelle Zuschläge werden Quartalsweise abgerechnet.

Wer Überstunden machen muss, ist selber schuld, er hätte eben schneller arbeiten müssen.

Zusammengefasst:

Höchstarbeitszeit 12 Stunden/Tag und 60 Stunden pro Woche. Normalarbeitszeit rauf auf 10 Stunden pro Tag. Überstunden werden pro Quartal abgerechnet!

Als weitere Schritte ist Einführung der 70-Stunden-Woche geplant, Firmenchefs bzw. Cheffinnen werden dann wieder mit "Gnädiger Herr" und "Gnädige Frau" angesprochen. Krankenstände sind unbezahlte Abwesenheiten, die Kündigungsfristen werden abgeschafft, Naturalentlohnung wird wieder eingeführt und die Kinderarbeit legalisiert.

Hartz 14 hat versagt, an seine Stelle tritt das Bundesleib-eigenengesetz. Darin ist geregelt, dass wer nach 12 Monaten nicht fähig ist eine Arbeit zu finden und nicht in der Lage ist, sich selbst zu versorgen, vom Staat in die Leibeigenschaft verkauft wird. Die Leibeigenen dürfen jedoch ausschliesslich privat, als Hilfen im Haus (z. B. als Magd oder Knecht) eingesetzt werden. Leibeigene dienen aber lediglich dazu, den hart arbeitenden Eliten die Hausarbeit zu erleichtern.

Die Erzielung eines Profit's mit den Leibeigenen ist nicht gestattet. Die Herrschaft muss für Unterbringung und Verpflegung der Leibeigenen sorgen. Eine maßvolle Züchtigung ungehorsamer Leibeigener ist erlaubt.

Der Staat hat so arbeitsunwillige Personen unter Kontrolle, sie unterstützen die Leistungsträger im Haushalt, was im Endeffekt zu mehr Kindern führt.

Schwarze Aussichten für die Zukunft ?

**Keine Sorge, alles nur Science Fiction !
Oder etwa doch denkbar ?**

12 Monate AGG - erste Erfahrungen

Nachdem das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) mittlerweile seit einem Jahr in Kraft ist, mehren sich die kritischen Stimmen. Der Kenntnisstand vieler Arbeitgeber ist oftmals noch unzureichend. Besonders bei Stellenausschreibungen und bei der Gestaltung von Fragen in Bewerbungsverfahren herrscht vielfach noch Gedankenlosigkeit. Weitgehend unbekannt ist, in welchem Umfang und warum überhaupt Mitarbeiter geschult werden sollten. Wir werden uns in einer der nächsten Ausgaben näher mit dem Thema AGG auseinandersetzen.

**Zahme Vögel singen von Freiheit...
...wilde Vögel fliegen !**



Das TEAM UTE wünscht allen Kolleginnen und Kollegen und ihren Familien sonnige und erholsame Urlaubstage !

Irrtum ausgeschlossen ?

Der Preis auf dem Etikett im Regal stimmt nicht mit dem Preis überein. Wer kennt das nicht von seinem wöchentlichen Grosseinkauf. Was sind die Preisschilder im Supermarkt eigentlich wert ? Welcher Preis ist nun der Richtige ?

Das ist rechtlich eindeutig geregelt:

Entscheidend ist der Preis an der Kasse. Der Preis am Regal ist nur so ein Art Einladung an uns Kunden, die Ware zu nehmen. Juristisch gesehen schließen Käufer und Verkäufer erst an der Kasse einen Kaufvertrag - und deshalb gilt der Preis, den die Kasse anzeigt. Für uns Kunden heißt das: Entweder den höheren Preis akzeptieren - oder die Ware einfach im Korb lassen und nicht kaufen.

Also vor dem Gang zur Kasse, den richtigen Preis verifizieren. Das erspart unnötigen Ärger und Wartezeit.

Vertrauen ist gut- Kontrolle ist besser.

Diskussionsforum online

Wir haben auf unserer Homepage ein offenes Forum eingerichtet. Hier könnt` Ihr rege zu aktuellen Themen diskutieren.

<http://team-ute-forum.sx.am>



Schwarzbuch Privatisierung

*Wasser, Schulen, Krankenhäuser
Was opfern wir dem freien Markt ?*

von Michael Reimon / Christian Felber
Carl Ueberreuter Verlag

ISBN 38-000-399-66

Es war bei mir ständiger Grundsatz,
mir willige Mitarbeiter heranzuziehen,
und zwar dadurch, dass ich jeden möglichst weit
selbständig arbeiten ließ, ihm dabei aber auch
die entsprechende Verantwortung auferlegte.

Robert Bosch

Herausgeber

Das TEAM-UTE
c/o Harald Schmitt
Postfach 1455
97404 Schweinfurt

www.ute-online.eu

